

Jürgen Henkel, *Eros und Ethos. Mensch, gottesdienstliche Gemeinschaft und Nation als Adressaten theologischer Ethik bei Dumitru Stăniloae*, (=Forum Orthodoxe Theologie 2), Münster-London-Hamburg: LIT-Verlag 2003, 360 S., EUR 30,90 (ISBN 3-8258-5904-5)

Die vorliegende als Dissertation bei der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Erlangen eingereichte Untersuchung des jungen evangelischen Theologen Jürgen Henkel ist in erster Linie eine ausgezeichnete Einführung in die orthodoxe asketische und mystische Theologie und Spiritualität, wie sie von Vater Dumitru Stăniloae (1903-1993) in seinem Buch „Orthodoxe Spiritualität“ (Bukarest 1981; 1992 neu herausgegeben unter dem vollständigen Titel „Orthodoxe Spiritualität. Asketik und Mystik“) als eine systematisch-theologische Synthese dargestellt wurde. Der Titel dieser Synthese hebt den fundamentalen Grundzug der orthodoxen Spiritualität besonders hervor, und zwar ihren asketischen und mystischen Charakter. Die Begriffe *Spiritualität*, *Asketik* und *Mystik* sind für einen Orthodoxen fast Synonyme. Und wenn die orthodoxe Spiritualität auch durchgehend vom Geist der Auferstehung durchweht wird, was ihr einen dynamischen Charakter der Freude und des Optimismus verleiht, so vergisst sie zu keinem Moment die traurige Wirklichkeit der Sünde, die Krankheit und einen Grundwiderstand gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes im Leben des Gläubigen bedeutet. Gerade deshalb hat sich der Gläubige mit seinem ganzen Wesen im fortwährenden geistlichen Kampf mit der Sünde zu bewähren mit dem Ziel der Befreiung von den Leidenschaften. Daher rührt auch der rigorose asketische Charakter des geistlichen Lebens in der Orthodoxie, dessen Konzeption Jürgen Henkel bei Stăniloae untersucht.

Ausgehend von der Frage nach der Verhältnisbestimmung von Theosis und Ethik bietet er eine feinsinnige wie profunde Analyse dieses fundamentalen Werks, das er im allgemeinen Kontext der rumänischen Theologie des 20. Jahrhunderts verortet mit besonderem Blick auf die Mystik als Disziplin an rumänischen Fakultäten und ihre Vertreter Nichifor Crainic, Ioan Gh. Savin und Metropolit Nicolae Mladen (S. 22-38). Henkel erweist sich dabei nicht nur als ein Kenner der zeitgenössischen rumänischen Theologie und ihrer Sprache, sondern auch als ein Verehrer der Spiritualität, die er hier mit Intelligenz und Leidenschaft analysiert. Besonders wichtig ist für orthodoxe Leser, dass hier nicht unsere Theologie mit den klassischen Vorurteilen gegen die Theosis und orthodoxe Askese konfrontiert, sondern unsere Spiritualität und Theologie in ökumenisch vermittelnder Absicht vorgestellt und interpretiert wird. Der Autor will es ausdrücklich vermeiden, der orthodoxen Theologie mit westlichen Fragestellungen ins Wort zu fallen. Dem Verhältnis von westlicher und östlicher Theologie widmet er deshalb eigene Vorbemerkungen („Prolegomena: Zum Umgang mit orthodoxer Theologie“; S. 17-21). Auf diese Weise wird unsere orthodoxe Theologie selten in ihrer ganz eigenen Tradition und Bedeutung durch westliche Theologen gewürdigt, ohne sie widerlegen zu wollen.

Diese Untersuchung hilft zur Wiederentdeckung der gemeinsamen asketischen und mystischen Spiritualität der Alten, Unterteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Das unschätzbare Verdienst von Vater Dumitru Stăniloae bestand gerade darin, eine Renaissance der orthodoxen Theologie im Geiste der heiligen Kirchenväter versucht zu

haben, für die die Theologie ein Ausdruck der lebendigen Erfahrung des Lebens in Gott und der Weg zur Vereinigung mit Gott war. Jürgen Henkel stellt die Quellen und Traditionen - auch die Rezeption westlichen Denkens bei Vater Dumitru - in einem eigenen Kapitel vor (S. 152-229).

Doch auch abgesehen von diesen grundlegenden Erwägungen zum Verhältnis von Theosis und Ethik und zum Selbstverständnis der Theologie bei Vater Stăniloae untersucht Jürgen Henkel noch eine ganze Reihe weiterer wichtiger Fragestellungen und gewinnt daraus für den ökumenischen Dialog besonders relevante Erkenntnisse, die er konsequent aus der vielschichtigen Theologie von Vater Dumitru Stăniloae entwickelt. Dabei ordnet er diesen zu Recht in die Reihe der Neopalamiten ein, unterstreicht aber gleichzeitig seine Offenheit gegenüber westlichen Denkansätzen in Theologie, Philosophie und Psychologie (z. B. Maurice Blondel, Martin Heidegger und Ludwig Binswanger). Ein eigenes Kapitel widmet die Arbeit der orthodoxen Anthropologie und ihren ethischen Konsequenzen (S. 230-267). Außerdem zeigt Henkel auf, wie die Theologie von Vater Stăniloae über ihren dogmatischen Gehalt hinaus den Weg in eine liturgische Ethik weist, die in der Feier der Göttlichen Liturgie als Wirklichkeit manifest wird (S. 268-290). Damit wird der auf die Welt ausgerichtete Aspekt der Göttlichen Liturgie betont und der orthodoxe Gottesdienst in seiner dialogischen Dimension tiefsinnig gedeutet. Indem der Gottesdienst die gottgewollte Gemeinschaft der Menschen untereinander und mit Gott voraussetzt und durch Anrede, Antwort, Bekenntnis, Vergebung der Schuld und Kommunion immer wieder neu begründet, spiegelt er authentisch die vollkommene Gemeinschaft in Liebe und Wahrheit zwischen Gott und Menschen und sogar unter den drei Personen der Göttlichen Trinität wieder. Die Gemeinschaft im Gottesdienst wird so zum real gegenwärtigen und erfahrbaren Abbild der Gemeinschaft der Personen der Heiligen Trinität, mit allen sozialetischen Konsequenzen, die Jürgen Henkel beispielhaft an mehreren Teilen und Sinngehalten der Liturgie vorführt. Die vorliegende Untersuchung eröffnet damit eine weitere ethische Dimension zur Deutung der Göttlichen Liturgie. Es ist nur zu wünschen, dass diese Dimension des Gottesdienstes künftig noch vertieft erforscht wird. Besonders relevant für die aktuelle Gesellschaftsdebatte nach dem Ende des Kommunismus in Rumänien ist schließlich das Kapitel über die nationale politische Ethik bei Dumitru Stăniloae (S. 291-315). Die Studie bietet hier wiederum eine grundlegende Einführung in die entsprechenden Texte bei Vater Dumitru und entwickelt daraus wichtige Überlegungen zum Selbstverständnis orthodoxer Theologie überhaupt und zu der Frage, inwieweit die von der orthodoxen Theologie als selbstverständlich erachtete Kongruenz zwischen Nation und Gottesvolk oft gegen die Evidenz geglaubt werden muss. Keineswegs unkritisch, aber mit Sympathie referiert Jürgen Henkel an dieser Stelle die Überlegungen von Vater Stăniloae und stellt aus westlicher Sicht notwendige Anfragen. Ein gesichertes theologisches und spirituelles Fundament und die entsprechenden Erfahrungen im Glauben sind notwendig, um der Orthodoxie in der pluralistischen Gesellschaft der Moderne Gehör zu verschaffen. Die vorliegende Analyse weist auch hier in die Zukunft, indem sie Möglichkeiten und Grenzen unseres orthodoxen nationalen Selbstverständnisses benennt und zur Diskussion stellt.

Dieses Buch erscheint mit dem Segen unseres Patriarchen Teoctist. Es ist eine verdienstvolle Würdigung von Vater Dumitru Stăniloae und seiner großartigen Theologie und wird dem ökumenischen Dialog in vieler Hinsicht dienlich sein. Vor allem werden

viele Texte, auch kürzere Aufsätze, berücksichtigt, die bisher noch nicht rezipiert wurden. Die Analyse bietet von der Anthropologie über die Spiritualität und die Liturgie-Deutung bis hin zur Frage des theologischen Nationalverständnisses eine breit angelegte und stimmige Exegese der Theologie von Dumitru Stăniloae.

Serafim Joantă, Nürnberg

Der Gottesdienst der Sakramente der Taufe und der Salbung. Zusammengestellt, übersetzt und eingeleitet von *Theodor Nikolaou* (Liturgische Texte und Studien Bd. 4), München 2001, 84 S.

Der Gottesdienst des Ehesakraments. Zusammengestellt, übersetzt und eingeleitet von *Theodor Nikolaou* (Liturgische Texte und Studien Bd. 3), 2. Aufl., München 2002, 82 S.

Die beiden vorliegenden Hefte, Arbeiten aus der Feder des Leiters des Instituts für Orthodoxe Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, sind offenkundig für die wissenschaftliche Reflexion wie für die pastorale Praxis gleichermaßen hilfreich. Dies zeigt die Tatsache, dass „Der Gottesdienst des Ehesakraments“ bereits vier Jahre nach seinem ersten Erscheinen vergriffen war und neu aufgelegt werden musste. Den Originaltexten, wie das Mikron Euchologion sie bietet, wurden vollständige Übersetzungen ins Deutsche beigegeben. In der Tat erweisen sich zweisprachige Ausgaben zentraler Gottesdienste der Orthodoxen Kirche als Gebot für unsere Zeit in der Diaspora, wo nicht einmal alle Studenten der Theologie, geschweige denn die Mehrzahl junger, bereits im deutschsprachigen Gebiet geborener Gläubiger griechischer Abkunft oder gar ihre nichtorthodoxen Freunde und Bekannten, die sie zu ihrer Trauung oder zur Taufe ihrer Kinder einladen, die liturgische griechische Sprache gut genug verstehen, um den Gottesdiensten folgen zu können. Wohl nur jene, die sich selbst an Übersetzungen orthodoxer liturgischer Texte versucht haben, können die Mühe ganz ermessen, der sich der Bearbeiter unterzogen hat, eine Mühe, die oft genug mit wenig Dank gelohnt, statt dessen mit vielerlei, leider meist unqualifizierter, Kritik bedacht wird. Das Deutsche folgt nicht nur einem eigenen charakteristischen Sprachduktus mit einem umfangreichen Wortschatz. Es trägt auch eine reiche kulturelle Tradition in sich, die durch in langen Jahrhunderten gewachsene religiöse Vorgaben geprägt ist, in denen nicht zuletzt die christliche Latinität aus der Zeit der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends fortlebt. Wer diesen Umstand negiert und es unternimmt, eine neue orthodoxe Sprachlichkeit wie auf einer tabula rasa mit dem deutschen Wörterbuch in der Hand zu konstruieren, landet ebenso in der Sackgasse wie jemand, der die tiefgreifende Eigenart griechischen theologischen Denkens, Betens und Singens einzuebnen oder gar zu eliminieren sucht. Nikolaous Texte zeigen, dass ihm die somit unausweichliche Gradwanderung insgesamt geglückt ist, ohne dass sich jede Diskussion über Einzelheiten erübrigen würde. Die ausführlichen Einleitungen, die er den Akoluthien vorangestellt hat, beweisen eindrucklich, dass wissenschaftliche Theologie und gemeindliche Katechese einander keineswegs immer aus-